

Kleinere Körnerfresser

Dies ist keine komplette Artenliste, sondern eine Auswahl an Arten, die häufiger in Menschenhand geraten. Wenn Sie Ihren Findling hier nicht entdecken, schauen Sie auch auf den anderen Bestimmungsseiten nach.

Pflege- und Fütterungshinweise gibt es z.B. bei der [Wildvogelhilfe](#) und bei der [Wildvogel-Pflegestation Marburg](#).

Bei Fragen wenden Sie sich auch an mich: Wiltrud Spiecker, Tel. 0731-553389.

Haussperling



Haussperlinge leben gern an Gebäuden, verirrte Junge werden daher oft entdeckt. Sie sind oft nicht leicht zum Fressen zu bringen, weil sie gegen Fremde misstrauisch sind. Es kann nützlich sein, ihnen im Käfig ein Versteck anzubieten, z.B. zusammengeknülltes Zeitungspapier.

Haussperlinge brüten im Sommer mehrmals nacheinander, und die späten Jungen bekommen anscheinend öfters zu wenig Nährstoffe ab, vielleicht fehlen schon Speicherstoffe im Ei. Jedenfalls findet man später im Sommer häufiger Jungspatzen mit sehr lückenhaftem Gefieder. Im unteren Foto erkennt man einen weißen Flügel Fleck, den Spatzen eigentlich nicht haben. Diesem Spatzenkind fehlen die Flügeldeckfedern. Die Schwung- und Schwanzfedern sind schlecht ausgebildet. Solche Spatzen würden in der Natur nicht durchkommen, weil die Schwungfedern sie nicht tragen. In der Jugendmauser zwischen der 6. und 12. Lebenswoche wachsen ganz normale Federn nach. Anschließend kann man sie freilassen

Grünfink



Grünfinken sind als Junge blassgrün gestrichelt. Nach dem Flügge werden beginnen sie schon sehr bald zu mausern und bekommen intensivere Farben.

Verirrte Junge betteln ausdauernd "zigütt...zigütt...", aber sie sind gegen Unbekannte misstrauisch und mögen den Schnabel nicht aufsperrern. Man kann sie mit **ca. 40° warmem** Brei (vorzugsweise aus Beoperlen) "überreden", indem man davon mit einer Einzelspritze ein kleines Tröpfchen an den Schnabelwinkel setzt. Meist lecken sie ihn ab und begreifen nach einigen Wiederholungen, um was es geht. Dann muss man aufpassen, sie nicht zu überfüttern: nie mehr als 1-2 ml geben. Dabei schwillt der Kropf deutlich sichtbar an. Erst bei leerem Kropf neu füttern.

Damit die Entwöhnung leichter fällt, sollte man frühzeitig nicht nur Brei, sondern auch feste Nahrungsbröckchen verfüttern. Und damit das Gefieder am Kopf nicht verschmiert, sollte man nach jeder Mahlzeit alles wieder sauber wischen. Später geht der Brei nicht mehr ab.

Girlitz



Junge Girlitze sind sehr klein, der Rumpf ist kaum 4 cm lang, wenn sie mit 14 Tagen das Nest verlassen. Die beiden auf dem Foto sind ca. 10 Tage alt. Sie wurden mitsamt dem Nest vom Sturm davon gefegt.

Die nackte Aufwölbung am Hals ist der gut gefüllte Kropf. Obwohl die Kleinen noch intensiv betteln, sollte man dann nicht mehr füttern. Girlitze und Grünfinken wissen nicht, wann es genug ist. An Überfüllung können sie sterben. Weiteres s. bei "Grünfink".

Stieglitz



Stieglitze oder Distelfinken sind als Jungvögel noch blass gefärbt. Nur der gelbe Flügel Fleck fällt auf, sobald die Schwungfedern aufbrechen. Der Schnabel setzt breit an, wie ein richtiger Körnerfresser-Schnabel, er läuft aber ungewöhnlich spitz zu. Stieglitze fressen vor allen feine Saaten, die sie mit dieser Spitze besser fassen können. Man kann die Kleinen leicht mit Brei aufziehen, sollte aber so bald wie möglich auch festere Nahrungsbröckchen füttern, damit die Vögel lernen, sowas zu bearbeiten und hinunter zu schlucken. Andernfalls kann die Entwöhnung fehlschlagen! Am besten ist es, wenn der junge Stieglitz bei der Aufzucht Nahrungskonkurrenten hat. Neben dem Stieglitz-Nestling auf dem unteren Bild sind die Köpfe von kleinen Bachstelzen zu sehen, mit denen er vergesellschaftet war. Die Bachstelzen waren im vorliegenden Fall sehr hilfreich.